

## Die Wirklichkeit sehen

12. Sonntag nach Trinitatis - Marginaltext

*Und sie kamen nach Betsaida. Und sie brachten zu ihm einen Blinden und baten ihn, dass er ihn anrühre. Und er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn hinaus vor das Dorf, spuckte in seine Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: Siehst du etwas? Und er sah auf und sprach: Ich sehe die Menschen umhergehen, als sähe ich Bäume. Danach legte er abermals die Hände auf seine Augen. Da sah er deutlich und wurde wieder zurechtgebracht und konnte alles scharf sehen. Und er schickte ihn heim und sprach: Geh aber nicht hinein in das Dorf!. Markus 8,24.25*

Angenommen einmal, die immer so hofierte Würde des Menschen bestünde in der Ebenbildlichkeit Gottes! Angenommen, das eigentlich Menschliche wären nicht Wohlstand, Machtgefühl und Vergnügen, sondern die Kultiviertheit des Guten, Wahren, Heiligen und Schönen in der menschlichen Seele – was müsste dann der tiefe und wirkliche Sachverhalt sein in der "Wirklichkeit" unsrer Gesellschaft, in der Wirklichkeit unseres mittlerweile globalen Systems? Es müsste dann, und zwar unweigerlich, der Sachverhalt sein, dass dieses System uns als Menschen kaputt macht, weil es vor allem anderen unsere Seelen kaputt macht! Weil es das, was die Seele eigentlich braucht, systematisch verachtet! Es müsste dann der Sachverhalt sein, dass die Seelen der Schüler an den Schulen, welchen Einrichtungen an Kultur systematisch nichts mehr liegen darf, systematisch kaputtgemacht werden; dass die Seelen von Arbeitern und Angestellten und Beamten systematisch kaputtgemacht werden, dass die von den Selbstständigen sich durch den eigenen Druck schon zerstören; dass die Seelen der Politiker entweder von Anfang an skrupellos sind oder aber an ihren Skrupeln zerbrechen.

Ein System, das so gepolt wie das unsere ist und immer mehr so gepolt auch noch wird, bringt keine anderen Früchte! Es kann sie nicht bringen! Es ist ein System der Zerstörung der Seelen, und diesem System wird auch niemand im ganzen mehr Einhalt gebieten. Man kann ihm gegenüber nur noch mit seiner einzelnen Seele erwachen. Man kann es durchschauen! Man kann erkennen, dass es eine wirklichere Wirklichkeit gibt. Und man kann – aber vermutlich immer nur innerhalb einer kleinen Gemeinschaft – das Selbstbewusstsein dieser Erkenntnis zu kultivieren und zu stärken beginnen. Man kann eine echte Kultur aufzurichten beginnen gegen eine Gesellschaft, welche keine mehr hat. Man kann es nicht nur, man muss es sogar – nicht um die Welt zu verändern, aber umwillen der Liebe! Und umwillen der Ehre, welche man Gott geben muss und eben nicht dem System!

Eine weitere Antwort auf die Frage: "Wann kommen wir in der Wirklichkeit an?" würde entsprechend ausfallen können: wenn wir aufhören zu schlafen, zu träumen, uns in der Dunkelheit zu befinden. Und um sogleich auch noch die letzte und die radikalste Antwort zu geben: Wir kommen dann in der Wirklichkeit kann, wenn wir gestorben sind. Wenn wir nämlich durch das Gestorbensein hindurch in das eigentliche Leben gelangt sind. Und damit ist nicht etwa nur unser Gestorbensein am Ende gemeint – das auch! – sondern unser Gestorbensein, bei dem wir durch die tiefsten Seelenschmerzen hindurchgehen mussten, um zu begreifen, was eigentlich Sache oder was los ist. Und dann sehen wir auch die Wirklichkeit nicht mehr nur, sondern dann gelangen wir tatsächlich in sie – dann kommen wir tatsächlich in der Wirklichkeit an! Es geht uns dabei dann auch noch einmal etwas auf mit diesem Geschehen: dass es nämlich nicht das „Normale“ und nicht das Alltägliche ist, sich in der Wirklichkeit zu befinden, sondern dass es das Seltene und Außergewöhnliche ist! Und des Weiteren noch: dass das gewöhnliche und alltägliche Sehen (und wie die Menschen die Wirklichkeit sehen, so verhalten sie sich und so gestalten sie die Welt immer auch!) kaum

mehr als ein aufgeblasenes Nichts ist! Dass die wirklichere Wirklichkeit nicht darin besteht, dass ein ungeheurer Apparat funktioniert – und möglichst reibungslos funktioniert: ein Apparat aus Sehnsüchten und Pflichten, Vergnügen und Arbeit, immer umfangreichem Wissen und technischem Fortschritt, wirtschaftlichem Wachstum und politischer Stabilität. Sondern dass die wirklichere Wirklichkeit immer nur etwas mit einem Sichöffnen von Herzen zu tun hat, mit einem Getröstet- und Gestärktwerden von Seelen! Alles andere ist nur irgendwie Schleier, ist nur irgendwie Schein! Und wenn ausgerechnet die Kirche noch in ihren öffentlichen Repräsentanten meint innerhalb dieses Schleiers und Scheins Dinge mit hin und her schieben zu müssen, dann hat die Verwirrung ihren alleräußersten Gipfel erreicht. Die Kirche muss für den Staat, die Religion muss für die Politik, Gott muss für die Welt, die Aufgeweckten müssen für die Unaufgeweckten das Befremdliche bleiben, sonst stirbt auch die letzte Hoffnung, die wir als Menschen – vielleicht heimlich – nur haben, nämlich die Hoffnung auf Wahrheit! Und wenn es i.ü. nach dem Evangelium auch wahr ist, dass allein die Wahrheit uns freimachen kann, dann stirbt auch die Freiheit – dann gibt es nur noch ein politisches und gesellschaftliches Gefasel von Freiheit. – Wann kommen wir in der Wirklichkeit an? Wenn wir die Wahrheit erkennen und die Wahrheit uns frei gemacht hat!

Fangen wir aber noch einmal von vorn an! Für einen Hund beispielsweise wird die "Wirklichkeit" aus lauter Duftstoffen bestehen, aus Hunger und Sättigung, Ruhe- und sozialem Bedürfnis usw. Er hat weder das Bedürfnis, irgendetwas zu bauen noch hat er vor dgl. wie Arbeitslosigkeit Angst oder vor Alter und Krankheit noch hegt er einen Verdacht, wirtschaftlich ausgebeutet oder politisch hintergangen zu werden noch fragt er nach seinem Woher oder Wohin oder nach Gott. Für uns Menschen ist es mit der Wirklichkeit anders. Wir sind eher Augen- als Geruchswesen. Auch wir empfinden in der Unmittelbarkeit Hunger oder ein Bedürfnis nach Ruhe oder nach Wärme und Nähe – aber es ist für uns über alledem noch etwas ganz Anderes dar: Wir müssen einen großen Sinn und Zusammenhang sehen; wir müssen irgendwie in der – wenn auch vielleicht nicht restlos begriffenen – Klarheit einer Weltordnung stehen; wir müssen alles Widerfahrende einordnen können bzw. wir ordnen es auch schon immer irgendwie ein. Und die Art nun der einen Ordnung der Dinge, das ist das, was wir als die „Wahrheit“ bezeichnen. Das deutsche Wort "Wahrheit" steht im Zusammenhang mit "wahren“, "bewahren", was „treulich wiedergeben“ oder auch „achtsam bemerken“ bedeutet. Wir spiegeln in der Wahrheit mit unserer Sichtweise die Weltordnung und bewahren sie so. Das griechische Wort für Wahrheit wäre eigentlich mit "Unverborgenheit" oder "Unverstelltheit" zu übersetzen. Wenn wir die Dinge "unverstellt" sehen, dann sehen wir sie "in Wahrheit". Wann aber sind für uns die Dinge unverstellt, wie sie sind? Wann haben wir sie achtsam bemerkt und gespiegelt? Wollten wir zynisch sein, so müssten wir sagen: es gibt ebenso viele Wahrheiten als Menschen! Der eine sieht die Welt so und der andere so! Eine Gottes- oder Weltordnung an sich gibt es schon gar nicht, sondern die Weltordnung ist immer nur die, welche irgendwelche Mächtigen verabredet und ins Werk gesetzt haben.

Geht es dann aber nur noch darum, etwa die "richtige“ Sichtweise zu finden? Auf gewisse Art: Ja! Aber welche soll nun die "richtige" sein: die nützliche, die persönliche, die der großen Gemeinschaft, die der Wissenschaft, die der Philosophie, die der Religion? Oder am Ende doch wieder die der Natur, die der animalischen Wesen, die der Unmittelbarkeit?

Immerhin macht uns dies klar, dass offenbar viel darauf ankommt, wie wir die Welt sehen. Die Welt ist nicht allein, was wir sehen, sondern sie ist auch und vor allem sogar, wie wir sehen! Und es ist geradezu das Auszeichnende an uns Menschen, dass es so ist. Und weil es so ist, befinden wir uns unmittelbar, sowie wir in diese Welt nur eingetreten sind, in einer Wirklichkeit, welche ein Tummelplatz von Sichtweisen ist. Eine Antwort auf unsere Frage wäre insofern auch zunächst einmal die: Wir kommen dann in der Wirklichkeit an,

wenn wir nicht länger mehr denken: Die Wirklichkeit ist, was sie ist, sondern wenn wir begriffen haben oder „realisieren“, dass die Welt dieser Tummelplatz der Sichtweisen ist.

Nun muss ich aber zum Schluss noch konkreter werden und die christliche Rede von der Wahrheit und Freiheit in den unvermeidlichen Gegensatz zu der allgemeinmenschlichen bringen. Dass wir aufhören müssen zu träumen und dass die Wirklichkeit rauh ist, bringt man uns ja auch allgemeinmenschlich bei: mit der Wirtschaft geht es zurück, nur die Starken und Ausdauernden und Anpassungsfähigen bestehen im Wettkampf. Man darf sich nicht klein kriegen lassen, man muss sich zu behaupten versuchen – das ist die weltliche Wahrheit mit ihrem Versprechen auf Freiheit. Und sie hat ihre Logik! Sie bringt den Erfolg, den sie verspricht! Sie hat allerdings auch Scheuklappen an! Sie hinterfragt nicht, ob das System oder der Apparat überhaupt wahr sind, in welchen sich die Menschen bewegen. Sie akzeptiert es ganz einfach, dass Wohlstand und Macht und Vergnügen (wenn auch vielleicht nur in bescheidenen Grenzen) etwas Erstrebenswertes und Wichtiges und Wertvolles seien – und nun ist der Wettbewerb eben eröffnet: auf diesem Gebiet und ausschließlich auf ihm! Die Schüler an den allgemeinbildenden Schulen bereits (nicht an den Fachschulen erst etwa!) werden darauf getrimmt, in diesem Wettbewerb zu bestehen, die Politik ist darauf getrimmt, Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu befördern. Kultur, und das heißt u.a. auch: Religion ist bestenfalls noch eine Form von Freizeitgestaltung. Die Seele ist lediglich das, was hin und wieder einmal einer Erholung bedarf. Dieses System funktioniert. Es funktioniert mit Scheuklappen. Es funktioniert in Grenzen.

Über nichts wundere ich mich in unserer heutigen Welt mehr als darüber, was Seelen dann doch immer noch aushalten können, bevor sie zerbrechen - nicht wundern kann ich mich darüber, dass sie zerbrechen. Oder um es auch so auszudrücken: ich wundere mich nicht über die Tatsache der Amokläufe von Schülern, ich wundere mich, dass dergleichen nicht häufiger vorkommt!

Vielleicht kämpfen sogar alle diese Sichtweisen um uns! Vielleicht verlocken, vielleicht betrügen sie uns! Vielleicht gibt es sogar einen ganz großen und ungeheuren Betrug, und wir vermögen in lediglich deshalb nicht zu durchschauen, weil er so allgemein ist und so viele gewöhnt sind an ihn! Im Evangelium ist immer wieder die Rede vom Licht! Oder auch, dass wir von der Blindheit zum Licht kommen sollen. Aber auch, dass wir aufwachen sollen – dass wir aufhören sollen, zu schlafen, zu träumen. *"Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten"*, so heißt es zum Beispiel, *"so wird dich Christus erleuchten"*. Oder im Johannes-evangelium wird nach der Heilung des Blindgeborenen berichtet, dass die kirchlichen Obrigkeiten ihn zu benutzen versuchen, Jesus gleichsam ans Messer zu liefern, und er sagt dann zu ihnen: *"Wie kann denn der ein Sünder sein, der mich sehend gemacht hat."*

Wenn wir deutlich und scharf sehen, kommen wir in der Wirklichkeit an. Wir können alle und als Menschen nicht ohne weiteres in der Wirklichkeit sein, sondern wir müssen in sie erst gelangen – und u.U. sogar in Etappen. Bis dahin leben wir in einer Scheinwirklichkeit. Erst die geistig erfahrene, geschaute und vermittelte Wirklichkeit kann für uns die wirkliche Wirklichkeit sein. Ja, selbst das genügt am Ende noch nicht, sondern es müssen uns in der Tat die Augen geöffnet werden durch Jesus, durch den, der das Herz Gottes vertritt! Und auch das eben gehört schon dazu, in der Wirklichkeit angekommen zu sein: begriffen zu haben, dass dieses beides so ist!

(10. Mai 2009)